

Nro. 2.

# Botanische Zeitung.

Regensburg, Donnerstags am 31. Januar 1805.

## 1. Correspondenz - Nachrichten.

Schreiben des Herrn Hofr. und Prof. Germann,  
an die Herausgeber d. d. Dorpat am 25ten  
December 1804.

Schon längst versprach ich Euer Wohlgebor-  
nen etwas über den Eingang, den das Studium  
der Botanik und die Liebhaberei für Pflanzen  
bei unsern cultivirterern und höhern Ständen  
seit kurzem gefunden hat, zu melden. Ich thue  
dieses sehr gerne, denn es gewährt mir ein aus-  
nehmendes Vergnügen, Ihnen zu zeigen, daß  
auch bei uns diese liebliche Wissenschaft Ein-  
gang findet, und daß Manche sich schon eifrig  
mit derselben beschäftigen. Kann ich Ihnen  
auch nicht gleich Namen nennen, die mit ei-  
nem v. Braune, v. Seenus, Graf Sternberg u. a. m.  
die so oft in Ihrem Taschenbuche und in der  
Regensburger botan. Zeitung rühmlichst vor-  
kommen, in Parallel zu stellen sind, so kann  
ich Ihnen doch wenigstens so manchen Lieb-

B

haber der exotischen Gewächse nennen. Nur für diese haben unsere Sammler bis jetzt allein Gefühl, die innländischen Pflanzen werden noch nicht hinlänglich geachtet, und daher kann also Botanik, im eigentlichen Sinne des Wortes genommen, hier noch nicht große Fortschritte machen. Aber, dieses wird und muß durch die Errichtung mehrerer Universitäten im Reiche, geschehen. Schon jetzt, da unsere hiesige Academie noch nicht volle 3 Jahre existirt, zeigt sich schon für das Studium der Botanik ein wohlthätiger Erfolg. Unter allen Zweigen der Naturgeschichte findet die Botanik auf unserer Universität den meisten Eingang, dahingegen Zoologie und Mineralogie nur äußerst wenige Liebhaber und Verehrer finden. Unter meinen Zuhörern in der Botanik haben wirklich einige schon bedeutende Fortschritte gemacht, und ich freue mich, sagen zu können, daß diese für sich unaufgefordert dieses Studium mit Liebe und Eifer fortsetzen. Gewiß wird, von den Universitäten aus, die Kenntniß in der Kräuterkunde sich allmählig weiter verbreiten und die Anzahl der ächten und wahren Botaniker sich von Jahr zu Jahr vermehren.

Ich erwähne nichts von unsern einheimi-

schen ehemaligen und jetzigen botanischen Schriftstellern — diese sind Ihnen gewifs ebenso gut bekannt, als mir, und Sie sind gewifs über diese ein kompetenterer Richter, als ich. Nur blos und allein über Liebhaberei und Geschmack der Dilettanten für die Botanik und Sammlungen lebender Pflanzen lassen Sie mich für dieses Mal Ihnen einiges erzählen.

Wenn reiche Privatpersonen Sammlungen aller Art anlegen, wenn die Anzahl dieser Liebhaber sich in einem Lande vermehrt, wenn sie mittheilend sind, ihre Schätze nicht einschliessen, sondern jedem Wissbegierigen willig sie darlegen, hat denn der Gelehrte nicht hievon den grössten Vortheil? Nur selten ist Reichthum ein Antheil des Gelehrten von Profession, nur selten kann er beträchtliche Summen auf den Ankauf von Kunst- und Naturprodukten verwenden; — welches ein unnennbarer Vortheil also für ihn, wenn sich Reiche finden, die ihr Geld nicht unnütz verschwenden, sondern nützlich anwenden und sich ein Vergnügen daraus machen, dem Gelehrten willig zur Ansicht und Beobachtung ihre gesammelten Schätze mitzutheilen! Zur Ehre Russlands kann ich es behaupten, dass sich wohl nur höchst selten hier

ein solcher reicher Dilettant und Sammler finden möchte, der nicht das, was er besitzt, andern willig mittheilen sollte. Auf diese Weise werden ihre Sammlungen nützlich, wenn der Besitzer allenfalls auch selbst nichts weiter als die Freude, eine Seltenheit zu besitzen, sich zu verschaffen versteht.

Bei den reichen Gutsbesitzern Rußlands gehört es jetzt fast allgemein zum Ton, Gewächs- und Treibhäuser, angefüllt mit den kostbarsten und seltensten Gewächsen der entferntesten Gegenden, zu besitzen. Am häufigsten findet man solche Sammlungen lebender Gewächse in und um Petersburg und Moskau; aber, selbst in weiter entfernten Provinzen sind jetzt grosse Treibereien nicht mehr so ganz selten. Einer sucht den andern an Pracht und Anzahl seiner Gewächshäuser zu übertreffen, und man wetteifert, eine gröst möglichste Anzahl der schönsten Seltenheiten zusammenzubringen. Verschwindet in der Folge diese Mode nicht, so muß der Nutzen nicht geringe seyn, den diese Herren mit ihrem vielen Gelde den Botanikern leisten, vorzüglich, da mehrere sich angelegen seyn lassen, aus den entferntesten russis-

chen Besitzungen die Produkte des Pflanzenreichs in ihre Gärten und Gewächshäuser zu verpflanzen.

Diese Liebhaber für schöne, oder seltene und theuere Pflanzen, (die meisten sammeln doch nur solche) hat wirklich auch schon in einigen grossen Städten, vorzüglich Seestädten eine neue, reiche Erwerbsquelle hervorgebracht. Wir haben jetzt an Handlungsgärtnern keinen Mangel mehr. Ich werde Ihnen nachher von einem der vorzüglichsten ein Mehreres zu sagen, Gelegenheit nehmen. Auch hat schon so mancher Botaniker von Profefsion durch diese Liebhaberei der russischen Grossen ein angenehmes und nützlichcs Auskommen erhalten, z. B. der Doct. Redowsky, den ich vor einigen Jahren in Riga persönlich kennen lernte, und der ein wahrer und leidenschaftlicher Botaniker ist. Sein Pflanzenverzeichniss der grossen Anstalten des Grafen Rasumowsky, denen er vorsteht, ist auch im Auslande bekannt geworden. \*)

---

\*) Eine neue Nachricht belehrt mich, dass viele Pflanzen, die im Redowskyschen Catalog stehen, durch allerlei Unfälle verloren gegangen sind, dass aber der Graf aufs eifrigste bemüht ist, diese Lücken wieder zu ergänzen.

In diesen herrlichen Treibereien und Gärten umherzuwandeln gewährt ein ausnehmendes Vergnügen, da man keine Kosten scheut, die seltensten Sachen zu erhalten. Es kann keine Pflanze zu theuer seyn — man muß sie haben. Ganze Schiffsladungen kommen in unsern Häfen an, und die Engländer haben vorzüglich einen sehr reichen Absatz nach Rußland. Schade ist nur, daß man hier so allgemein über das Transportiren der Engländer klagt; sie wenden nicht genug Sorgfalt an, die Gewächse hinlänglich zu beschützen, so daß öfters von vielen hundert Gewächsen kaum ein Paar im lebenden Zustande ankommen.

Gewächse, die man in Deutschland nur selten in dortigen Treibereien zu sehen Gelegenheit findet, sind hier keine Seltenheit mehr. Oft erregt's hier Verwunderung, eine Pflanze als Seltenheit und Kostbarkeit in deutschen Blättern angezeigt zu finden, die bei uns schon lange keine Seltenheit mehr ist. So lachen wir, um nur ein Beispiel anzuführen, bei Lesung der Nachricht, daß Iemand die sehr seltenen *Cammellia japonica* irgendwo gesehen habe; bei uns ist dieses schöne Gewächs schon lange keine Seltenheit mehr; man findet es in allen Ge-

wächshäusern von einiger Bedeutung, und alle unsre Handlungsgärtner bieten sie feil. Blos bei uns in Livland weiß ich 5 Orte, wo man die *Camellia* sehen kann. Der Handlungsgärtner, Herr Marseille in St. Petersburg, verkauft, nach Verschiedenheit der Gröfse, das Exemplar zu 5, 8, 10 und 15 Rubel; mit weißer gefüllter Blume kostet sie bei ihm 30, mit rother gefüllter Blumer 50, und mit gefüllter bunten Blumer 30 Rubel.

In Livland ist die Mode, exotische Gewächse zu ziehen, noch lange nicht so allgemein, als im St. Petersburgschen und Moskauschen Gouvernement. Die Hauptursache ist wohl, das große Anlagen, Treib- und Gewächshäuser und vorzüglich die Pflanzen selbst zu viel Geld kosten. Die Wohlhabenheit unserer Gutsbesitzer und anderer bemittelten Personen ist nach Verhältniß bei weitem nicht so groß, als die Wohlhabenheit der rufsischen Gutsbesitzer. Dennoch besitzen einige Reiche, theils im Lande, theils in Riga, ansehnliche und reichhaltige Anstalten. Drei Güter, auf welchen sich dergleichen befinden, will ich Ihnen hier nur namhaft machen. Diese sind die vorzüglichsten.

Die Pflanzensammlungen in Riga kenne ich bis jetzt noch nicht.

Der Herr Geh. Rath v. Vietinghoff besitzt in Marienburg, seinem Hauptgute, schöne Gärten und Anlagen mit Geschmack und Eleganz verbunden. Die Anzahl der Pflanzen, die hier gezogen werden, ist nicht geringe; auch kann man von dem Besitzer von Gewächsen, die häufig cultivirt werden, Exemplare zu Kauf erhalten. Ich habe selbst für unsern academischen Botanischen Garten eine Parthie schöner Gewächse erhandelt. Schade ists, daß Marienburg von Dorpat zu weit entfernt liegt, und ich daher keinen weitem Nutzen von dem dortigen Gewächshäusern ziehen kann.

Näher aber liegt mir Lunia, nicht völlig  $1\frac{1}{2}$  deutsche Meilen von Dorpat entlegen, dem Grafen Münnich gehörig. Der dasige Garten enthält mehrere Gewächs- und Treibhäuser und der Herr Besitzer findet ein Vergnügen darinn, jedem Liebhaber und Kenner seine Schätze zu zeigen, auch läßt er willig jeden Sammler Zweige mit Blüthen abschneiden.

Am nächsten aber ist mir Rathshoff, dem Herrn Hofrath v. Liphardt gehörig. Dieses Gut liegt zu meiner Freude nur einige

1000 Schritte von der Stadt entfernt. Hier findet der Liebhaber der Botanik einen ansehnlichen Schatz der seltensten und schönsten Gewächse, von denen man eine Menge in vielen deutschen botanischen Gärten vergeblich sucht. Herr v. L. gehört zu den reichsten Gutsbesitzern Livlands; er verwendet jährlich eine ansehnliche Summe, um seine Treibereien mit den grössten Seltenheiten zu bereichern. Was diese betrifft, da scheut er keine Kosten. Ich mus es bedauern, das er nur vorzüglich Liebhaber von Bäumen, Sträuchen und Staudengewächsen ist, von zweijährigen und einjährigen Gewächsen hält er nicht viel, daher auch die Anzahl dieser Kräuter nur sehr geringe in Rathshoff ist. Unter allen Gärten- und Pflanzenliebhabern in Livland hat Hr. v. L. wohl unstreitig die meisten Kenntnisse in der Botanik, aber, nur blos allein in der exotischen; bis jetzt hat er noch der einheimischen Botanik keinen Geschmack abgewinnen können. Nicht allein die seltensten Pflanzen findet man in Rathshoff, nein, Hr. v. L. besitzt auch eine vortrefliche und ausgesuchte Bibliothek — und was wohl zu merken ist, er liest seine Bücher auch, welches hier nicht jeder reiche Biblio-

theksbesitzer zu thun pflegt. Hier, in den Rathshoffschen Gewächshäusern habe ich meine Kenntnisse in der exotischen Botanik sehr bereichert, hier hat mein Herbarium einen ansehnlichen Zuwachs erhalten. Sie finden hier, um nur Einiges zu nennen, die herrliche *Strelitzia Reginae*! Gegen 60 Arten Heiden (*Erica* L.) eine große Menge Pelargonien, viele Proteen, die schönsten Rhododendra, einige Coccoloben, schöne Diosmen, den Kampferbaum, Zimmtbaum Cassienbaum, mehrere Leptospermen, Melaleuken, Antholyzen, Magnolien, eine Reihe von wenigstens 14 bis 15 Stapelien, darunter mehrere sind, die im Willdenow noch nicht stehen.

Ausser mehreren warmen und kalten Gewächshäusern findet man in Rathshoff noch eine Ananastreiberei, die in Livland vielleicht die größte und an Spielarten die reichste ist; ebenfalls auch eine Anzahl von mehreren hundert ausländischen feinen Obstsorten, die in Kübeln gehalten werden, da sie unsere strengen Winter im Freien nicht aushalten.

Ich erwähnte schon oben der Handlungsgärtner. Seit einigen Jahren haben sich vorzüglich in St. Petersburg und Riga ihrer mehrere niedergelassen, deren Niederlagen freilich

an Wichtigkeit und Reichthum sehr verschieden sind. Alle mir bis jetzt bekannt gewordenen Pflanzenhändler werden aber an Solidität und an Reichhaltigkeit ihrer Vorräthe von Hrn. Ludwig Marseille in St. Petersburg übertroffen. Sein Verzeichniß der zum Verkauf vorrätthigen Gewächse vom Jahr 1804 enthält gegen 1625 Arten, unter denen sich nur wenige Europäer befinden. Sie werden sich wundern, unter den seltensten exotischen Gewächsen auch in Liv- und Ingermanland einheimische, gemeine und häufigwachsende zu finden. Ich will Ihnen hier nur gleich einige, die mir ohne eben emsig zu suchen, aufstossen, nebst den Preisen, für welche sie feil sind, hersetzen. *Cynoglossum officinale* und *Echium vulgare* bei uns überall höchst gemeine Pflanzen, 1 Rubel. Wer wird wohl diese kaufen, werden sie denken, ein jeder kann sie sich ja selbst holen! O doch! Es giebt ja hier so viele, die nicht wissen, was um sie herum wächst. Verschrieb sich doch jemand *Juniperus communis* aus dem Auslande! Den Wachholder kannte er wohl, er wächst ja im Norden in ungeheurer Menge, aber unter dem systematischen Namen war er ihm gänzlich unbekannt! Ferner finden Sie

im Marseillischen Verzeichnifs *Geranium pratense* für 1½ Rubel! *Iris sibirica*, die wir an vielen Orten, namentlich hier bei Dorpat, in unendlicher Menge haben, ebenfalls zu 1½ Rub. *Polygonum Bistorta* und *Primula farinosa*, beide sehr gemein, stehn im Verzeichnifs zu 1 Rubel das Stück! Eben so gemein, ist bei uns *Solanum Dulcamara* und *Trollius europaeus*; sie sind auch zu 1 Rubel angesetzt, und *Ribes alpinum* gar zu 1 1/2 Rubel! — Ich wünschte, daß diese einheimischen und noch dazu gemeinen Pflanzen entweder gar nicht im Verzeichnifs aufgenommen würden, oder unter einer besondern Rubrik, mit der Bemerkung, daß sie durch Kultur veredelt (wie man fälschlich zu sagen pflegt) wären. Aber, was werden Sie dazu sagen, wenn Sie *Chenopodium Vulvaria* unter den Treibhauspflanzen, neben *Cactus*, *Bromelia*, *Musa*, *Coffea* &c. finden? Wir haben ja dieses *Chenopodium* wild, ich fand es zuweilen an Kirchenmauern und alten verfallenen Gebäuden, und hier soll er mit dem Kaffebaum einerlei Temperatur erhalten?

Uebrigens ist das Marseillische Verzeichnifs sehr reichhaltig an den schönsten Gewächsen, und mehrere Genera sind ziemlich stark be-

setzt. Nur Einiges will ich hier anführen. So finden sich z. B. von *Amaryllis* 14 Arten, *Cistus* 18., *Daphne* 7, *Diosma* 12, *Erica* 57. (M. hat aber jetzt noch mehrere Spec. erhalten) *Laurus* 10, unter welchem *Camphora*, *Indica*, *Cassia*, *Cinnamomum* (kostet 50 Rub.) und *Persea* (30 Rub.) *Terminalia augustifolia* (25 Rub.) und *Catappa* (30 Rub.) Vom *Leptospermum* befinden sich 8. Spec. im Verzeichniss, *Melaleuca* 9, *Mesembryanth.* 10, *Metrosideros* 6, *Mimosa* 15, *Pelargonium* 39, *Protea* 14 Arten, fast alle zu 10 bis 15 Rubel das Stück, *Rhododendron* 6, worunter *Chrysanthum* 50 Rub. und *ferrugin.* 10 Rub. ferner: *Sophora* 10, *Cactus* 10, *Coccoloba* 6, *Ficus* 10, *Passiflora* 21 Arten. Auch die prächtige *Strelitzia Reginae* ist bei Marseille zu haben, sie kostet 150 Rubel. *Artocarpus incisa* und *integrifolia* stehn im Verzeichniss, noch ohne hinzugefügten Preis, denn Herr M. hatte sie damals noch nicht erhalten, wohl aber die Hoffnung dazu. Ob er wirklich beide Arten der Brodfrucht erhalten hat, ist mir unbewusst.

Im August besuchte ich Hrn. M. bei meiner Anwesenheit in Petersburg, und sahe seinen grossen Pflanzenvorrath mit Verwunderung!

Hier war es, wo ich zuerst die *Dionaea Muscipula* kennen lernte, bekanntlich eine seltene Pflanze, da sie sich nicht gut transportiren läßt. Sie stand hier frisch und wohl. Wir machten Versuche mit Fliegen, die sie sogleich fieng und so fest hielt, daß wir die Fliegen wohl in Stücken reißen, aber nicht unversehrt herausziehen konnten. Die Gesundheit dieser Pflanze ist ein redender Beweis, daß Hr. M. es gründlich versteht, Pflanzen zu ziehen und sie zu erhalten. Andere Gärtner klagen so sehr, daß es ihnen nicht hat gelingen wollen, die *Dionaea* zu erhalten.

Jeder der mit Hrn. M. handelt, lobt ihn als den biedersten, uneigennützigsten Handlungsgärtner; auch ich selbst muß dieses bezeugen, und kann behaupten, daß ich keinen so zuverlässigen Pflanzenhändler kenne, als ihn. Aus dieser Ursache wende ich mich auch vorzüglich bei Verschreibung ausländischer Gewächse für den acad. bot. Garten an ihn. Zu bedauern ist, daß er, um seinen Handel mit Vortheil zu treiben, der allgemeinen Mode fröhnen muß, und nur vorzüglich perennirende Gewächse hält. Auch ist sein Saamenhandel von keiner Bedeutung. Wie schön wä-

re es, wenn man bei ihm Saamen aller Art einhandeln könnte! —

So viel für diesmal. Zum Schluss erlauben Sie mir noch Ihnen eine botanische Anekdote zu erzählen, die zum Beweise dient, wie manche Russischen Grafen ihr Geld anwenden, und was sie, bei dem größern Aufwand von Summen, am Ende oft dafür haben. In Moskau, wo die Wuth, Treibereien zu haben, wirklich jetzt bei den Reichen aufs höchste gestiegen ist, führt ein solcher reicher Mann einst einige Freunde in seine Treibhäuser. Hier stehn auf den Gerüsten die herrlichsten, wohlriechenden Gewächse. Der Besitzer fühlt sich unendlich geschmeichelt, von den Lippen seiner überraschten Begleiter einmal über das andere zu hören: „das habe ich nicht, das war mir fremd!“ Und wirklich standen zu oberst auf den höchsten Gerüsten lauter fremde, nirgends noch in Moskau gesehene Gewächse, die aufs herrlichste blühten. Unter der Gesellschaft fand sich auch ein wahrer Botaniker. Diesem kamen manche Dinge so sonderbar vor, dafs er beschlofs, sie nächstens näher zu untersuchen. Er thats — und siehe da, die hochstehenden, nahe an der Decke des Gewächshauses befind-

ten Originalien mit vieler Genauigkeit copirt, und stellen auch unilluminirt die Pflanzen sehr gut dar. Wir wünschen, das die Fortsetzung schneller, als bisher, folgen möge.

## 2. Aufsätze.

Beschreibung von zwei neuen Gewächsen aus den norischen Alpen; von dem Hrn. Dr. und Prof. von Vest in Klagenfurt.

### 1. Scabiosa norica.

Sc. corollulis quinquefidis radiantibus, foliis pinnatifidis nudis, caule unifloro.

Habitat in alpe Carinthiae Dobranz. Floret aestate. 24.

## Descriptio,

Radix simplex, pennam anserinam crassa, lignosa, cortice crasso nigro obducta, nodosa exserit caulem simplicissimum striatum pubescentem pollices 2 - 3 ad spithamam longum constanter uniflorum. Caulis basi, vel potius parum supra basin cinctus foliis confertis sessilibus glabriusculis, circumscriptione oblongis pinnatifidis, vel sublyratis: laciniis lanceolatis raro dentatis. Flos terminalis radians compositus flosculis aggregatis anthodium parum superans. Anthodium duodecim circiter foliolis

ten Originalien mit vieler Genauigkeit copirt, und stellen auch unilluminirt die Pflanzen sehr gut dar. Wir wünschen, das die Fortsetzung schneller, als bisher, folgen möge.

## 2. Aufsätze.

Beschreibung von zwei neuen Gewächsen aus den norischen Alpen; von dem Hrn. Dr. und Prof. von Vest in Klagenfurt.

### 1. Scabiosa norica.

Sc. corollulis quinquefidis radiantibus, foliis pinnatifidis nudis, caule unifloro.

Habitat in alpe Carinthiae Dobranz. Floret aestate. 24.

## Descriptio,

Radix simplex, pennam anserinam crassa, lignosa, cortice crasso nigro obducta, nodosa exserit caulem simplicissimum striatum pubescentem pollices 2 - 3 ad spithamam longum constanter uniflorum. Caulis basi, vel potius parum supra basin cinctus foliis confertis sessilibus glabriusculis, circumscriptione oblongis pinnatifidis, vel sublyratis: laciniis lanceolatis raro dentatis. Flos terminalis radians compositus flosculis aggregatis anthodium parum superans. Anthodium duodecim circiter foliolis

constat non imbricatis (sed una serie sitis) linearibus lineam latis acuminatis. Anthodium convexum paleis linearibus distinguit germina. Flosculi superi quinquefidi, inaequales, infundibuliformes. Stamina quatuor longa. Antherae versatiles lineares. Stylus flore brevior simplex. Semina villosula membranâ involuta, coronula membranacea truncata coronantur, et e centro verticis emittunt setas quinque nigras divergentes. Floret Julio. Augusto. Perennat.

Offenbar ist die Pflanze eine Scabiosa. Aber keine der bekannten. Freilich entscheidet die kleine Gestalt, und der caulis uniflorus allein gar nichts. Diese Simplizität, könnte von dem Wohnort abhängen, aber im Bau der Florescenz selbst zeigen sich wesentliche Eigenthümlichkeiten. Von der *S. arvensis*, der sie doch dem Habitus nach ziemlich nahe kömmt, unterscheidet sie sich: caule simplicissimo nudo striato pubescente, nec hispido, anthodii foliolis linearibus simplici ordine sitis, nec imbricatis ovatis, anthodio floribus vix brevioribus, nec duplo brevioribus, thalamo paleaceo, nec fasciculatim piloso floribus constanter quinquefidis, nec quadrifidis, et dein habitatione &c. &c.

Die corollulae quinquefidae entscheiden bei den Scabiosen sehr viel. Diese Zahl ist keine Varietät, die zwischen 4 und 5 wechselt, denn sonst müßte die Veränderlichkeit sich auch auf die Staubfäden fortsetzen, wie es allzeit geschieht, sondern dieses Verhältniß der Stamina als 4, zur Blumentheilung als 5 ist constant. Die *Scabiosa pyrenaica* ist sie nicht; ich habe diese in Abbildung gesehen, auch sind die Blätter der meinigen ganz nakt. Ich würde sie als die erste in die Unterabtheilung, *Corollulis quinquefidis*, gleich nach der *Scabiosa sylvatica* setzen.

2. *Saxifraga crustata*. Folis calcareo-maculatis, radicalibus aggregatis ligulatis, integerrimis, caule paniculato folioso, calycibus glanduloso-pilosis, petalis immaculatis.

Habitat in alpibus noricis.

Simillima *S. cotyledoni*, tota obsessa pilis capitatis, pedunculi longi subtriflori, folia radicalia carnosae aggregata basi ciliata margine non cartilaginea, supra maculis crustaceis calcareis ad marginem obsessa, caulina linearia, crustaceo-serrata, petala obovata alba immaculata staminibus et calyce supero multo longiora.

### 3. Botanische Notizen.

Berlin. Das, im Jahr 1801. zuerst herausgekommene Giftpflanzenbuch, welches mit sehr gut illuminirten, Abbildungen versehen, hat gegenwärtig schon eine 2te Auflage erlebt; ein Beweis, daß solches, seinem Zwecke gemäfs, in Schulen eingeführt worden, und überhaupt Beifall erhalten hat. Die 2te Ausgabe enthält völlig neu gestochene Kupfertafeln, und es sind noch 3 andere Giftpflanzen, der rothe Fingerhut, der blaue Sturmhut, und der giftige Hahnenfuß, hinzugefügt worden. Außerdem blieben bei dieser Ausgabe die giftigen Schwämme weg, und statt dessen wurden die eßbaren hinzugefügt, und nach sorgfältiger Zeichnung sehr schön in Kupfer gestochen und illuminirt. Da diese Arten von mehreren Ansichten vorgestellt und in der Jugend und im Alter gemahlt sind, so verdienen sie für die Schwammliebhaber besondere Empfehlung.

### 4. Geschenke

an die botanische Gesellschaft.

Der Fürstlich Chiemsee'sche geistl. Rath und Pfarrer zu Brixen im Brixenthal, Herr Hochenberger, verehrte der Gesellschaft das 1ste

### 3. Botanische Notizen.

Berlin. Das, im Jahr 1801. zuerst herausgekommene Giftpflanzenbuch, welches mit sehr gut illuminirten, Abbildungen versehen, hat gegenwärtig schon eine 2te Auflage erlebt; ein Beweis, daß solches, seinem Zwecke gemäß, in Schulen eingeführt worden, und überhaupt Beifall erhalten hat. Die 2te Ausgabe enthält völlig neu gestochene Kupfertafeln, und es sind noch 3 andere Giftpflanzen, der rothe Fingerhut, der blaue Sturmhut, und der giftige Hahnenfuß, hinzugefügt worden. Außerdem blieben bei dieser Ausgabe die giftigen Schwämme weg, und statt dessen wurden die eßbaren hinzugefügt, und nach sorgfältiger Zeichnung sehr schön in Kupfer gestochen und illuminirt. Da diese Arten von mehreren Ansichten vorgestellt und in der Jugend und im Alter gemahlt sind, so verdienen sie für die Schwammliebhaber besondere Empfehlung.

### 4. Geschenke

an die botanische Gesellschaft.

Der Fürstlich Chiemsee'sche geistl. Rath und Pfarrer zu Brixen im Brixenthal, Herr Hochenberger, verehrte der Gesellschaft das 1ste

und 2te Heft seiner Giftpflanzen; Herr O. C. Blandow zu Neubrandenburg seine erste Sammlung vaterländischer Laubmoose; Herr Regimentsarzt D. Preifs in Salzburg den Anfang seiner Giftwurzelsammlung auf 10 Tafeln; Hr. Ritter von Prunner in Cagliari zwei von ihm herausgegebenen Bücher, nämlich „Lepidoptera Pedemontana“ und „ein Paar Wort auf meiner Durchreise durch Deutschland“; Hr. Apotheker Mayer zu Frft. am Mayn „Fischer, Lettre au Citoyen E. Geoffroy sur une nouvelle espece de Loris“ und Fischer, Anatomie des Maki; des Herrn Grafen von Sternberg Exzellenz die nach Dero Namen von dem Herrn Grafen von Waldstein benannte Pflanze, *Sternbergia colchiciflora*, in einer prächtigen Abbildung unter Glas und Rahmen, gebracht, welche in dem neuen Gesellschaftszimmer zum Andenken des edlen Gebers aufgehängt wird; auch haben die Herren Schkuhr, Dietrich und Sturm die Fortsetzung ihrer botan. Werke von Zeit zu Zeit einzuschicken nicht ermangelt. Ferner erhielt die Gesellschaft:

Michaux, Geschichte der Amerikanischen Eichen, I. II. Heft, von Hrn. Hofrath Kerner in Stuttgart.

Bernhardi's Anleitung zur Kenntniß der Pflanzen. I. Band. Von dem Hrn. Verfasser.

Von der Frau geh. Rätthin, Freifrau von der Asseburg, so wie von dem Herrn Baron von Straus, einen Beitrag für die Gesellschaftskasse.

### 5. Ankündigungen.

An das Botanische Publicum, eine Sammlung von *Algis aquaticis* betreffend.

Bei dem Eifer, welchen man seit einigen Jahren auf die Untersuchung und genauere systematische Anordnung der Gewächse der letzten Classe des Linnéischen Systems überhaupt zu verwenden angefangen hat, war es voraus zu sehen, daß die zahlreiche Familie der — unter dem Namen *Algae aquaticae* bekannten Cryptogamen sich bald einer ähnlichen Aufmerksamkeit, und daraus hervorgehenden Werthschätzung würde zu erfreuen haben. Was bis jetzt für das Studium der Wasser-Algen von Deutschen, Französischen und Englischen Gelehrten gethan worden, hat wenigstens gezeigt, wie viel dafür zu thun ist, und auch gewiß gethan werden wird, wenn Gelehrte in verschiedenen Gegenden ihre geschärfte Aufmerksamkeit auf diese, meist noch versäumten Na-

Bernhardi's Anleitung zur Kenntniß der Pflanzen. I. Band. Von dem Hrn. Verfasser.

Von der Frau geh. Rätthin, Freifrau von der Asseburg, so wie von dem Herrn Baron von Straus, einen Beitrag für die Gesellschaftskasse.

### 5. Ankündigungen.

An das Botanische Publicum, eine Sammlung von *Algis aquaticis* betreffend.

Bei dem Eifer, welchen man seit einigen Jahren auf die Untersuchung und genauere systematische Anordnung der Gewächse der letzten Classe des Linnéischen Systems überhaupt zu verwenden angefangen hat, war es voraus zu sehen, daß die zahlreiche Familie der — unter dem Namen *Algae aquaticae* bekannten Cryptogamen sich bald einer ähnlichen Aufmerksamkeit, und daraus hervorgehenden Werthschätzung würde zu erfreuen haben. Was bis jetzt für das Studium der Wasser-Algen von Deutschen, Französischen und Englischen Gelehrten gethan worden, hat wenigstens gezeigt, wie viel dafür zu thun ist, und auch gewiß gethan werden wird, wenn Gelehrte in verschiedenen Gegenden ihre geschärfte Aufmerksamkeit auf diese, meist noch versäumten Na-

tur-produkte richten wollen. Unterschriebener, der dieselben seit mehrern Jahren zum Gegenstande seines Forschens gemacht hat, und im Begriff ist, ein Handbuch über die Deutschen Arten auszuarbeiten, will den Liebhabern derselben durch die Herausgabe getrockneter Wasser-Algen aus den einheimischen sowohl als aus fernen Gewässern, das Studium derselben so viel möglich erleichtern, und bietet eine solche aus 100 — 125 Arten bestehende Sammlung für den Preis von 4 Carol. für die Centurie an. Alle von ihm einzuliefernden Exemplarien von Fucis, Ulven, Ceramien, Conferven, Batrachospermen, Linkien, Rivularien und Tremellen sollen entweder ganz vollständig, oder, da dieß nicht immer möglich ist, wenigstens durchaus instruktiv seyn, und in dem ihnen natürlichen Habitus erhalten werden. Da der bewundernswürdig schöne innere Bau verschiedener Conferven gewöhnlich durchs Trocknen zerstört wird, und sich beim Aufweichen nicht wieder herstellen läßt, so wird eine kleine beige-fügte Zeichnung eines vergrößerten Theils derselben diesem Mangel abhelfen, und den Besitzer in den Stand setzen, die von ihm selbst aufgefundenen

denen Arten, einstweilen mit Beihülfe der Rothischen Schriften und eines Microscops, im frischen Zustande zu bestimmen. Er erwartet die Bestellungen auf eine solche Sammlung recht bald in porto-freien Briefen, weil er sonst diese Auslage, so wie das von ihm bei Einsendung der Sammlung etwa zu zahlende Porto und Emballage in Rechnung zu bringen genöthigt seyn wird. Auch bittet er die resp. Adressen recht genau anzugeben.

Bremen im Sommer 1804.

F. C. Mertens,  
Prof. am Gymn. illustr.

Gartenzeitung oder Repertorium neuer, gemeinnütziger und wissenschaftlicher Dinge in allen Zweigen der Gartenkunst. In Gesellschaft mehrerer praktischer Gartenkünstler herausgegeben von Kurt Sprengel, Professor der Botanik in Halle. Erster und zweiter Band. Mit schwarzen und illuminirten Kupfern.

Diese Zeitschrift, welche jeden Gartenkünstler, Gutsbesitzer und Oekonomen interessiert, wird auch im zweiten Jahre mit gleichem Eifer des Herausgebers und der Verlagshandlung fortgesetzt. Ein flüchtiger Ueberblick des ersten Jahrganges lehrt, daß kein Theil der Gärtnerei in demselben unbearbeitet geblieben ist. Besonders zahlreich und wichtig sind die Aufsätze über Obstzucht, Veredlung aller Arten von Obst, über Spargelbau, über den Anbau aller

Farbekräuter, seltner Gemüse - Pflanzen und Fabriken - Gewächse, über mehr als 300 schön blühende oder Zierpflanzen; ferner die Aufsätze über Verbesserung des Bodens, Mischung der Erdarten, über die Wirkungen des Frostes und Frostableiter, über die dem Gärtner nöthige Kenntniss des Klima's u. s. f.

Der bisherige Beifall des Publikums ist uns Bürge dafür, daß unsere Zeitschrift zur wahren Bereicherung der Kunst und zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse nicht wenig beiträgt. Der zweite Band wird mit einer Abhandlung des Herausgebers über den Brand an Bäumen eröffnet, auch folgen nächstens wieder zwei Abbildungen von seltenen Zierpflanzen, die *Primula davurica* und *Ixia hyalina*.

Jeder Band von 52 Nummern kostet 2 Rthlr. 12 Groschen Sächs. oder 4 Fl. 30. Kr. Reichs - Courant. Man kann bei dem Schlußse eines Bandes abgehen, wenn dieses 2 Monate vorher angezeigt wird; wer aber vor Completirung eines Bandes beitrtritt, muß sich gefallen lassen, denselben ganz zu nehmen.

Auch er bieten wir die Gartenzeitung zur Bekanntmachung der Avertisements, wenn solche unter unserer Adresse ganz frankirt, und mit Beifügung der Insertions - Gebühren, die gedruckte Spaltenzeile zu 8 Pfennige Sächs. gerechnet, eingesendet werden.

Liebhaber wenden sich mit ihren Bestellungen an die Buchhandlungen, Postämter, Zeitungsexpeditionen und Intelligenz - Comptoire.

Halle im Jan. 1805.

Gebauersche Buchhandlung.

lichen Pflanzen waren — — künstlich verfertigte! Der Gärtner hatte sie durch Putzmacherinnen in Moskau verfertigen lassen, und dabei seinen artigen Vortheil gefunden. — Wahr kann die Geschichte wohl immer seyn; hat doch vor mehreren Jahren ein vornehmer Russe eine große Bibliothek besessen, die — aus Makulatur bestand, aber mit den herrlichsten Titeln versehen, sehr schön in verschlossenen Glasschränken paradierte!

## 2. Notizen.

Nachdem die von mir im verflossenen Jahr in der Polizeifama Nro. 1. angekündigte Sammlung der Wurzeln von schädlichen und giftigen Pflanzen mit allgemeinem Beifall aufgenommen, und ich zur weitem Forsetzung von mehrern Seiten her aufgefordert werde; so dienet hiemit zur Nachricht, daß ich künftiges Jahr wieder 40 Stücke auf Pränumeration liefern werde. Obschon ich die Pflanzen selbst nach meinem vorgesezten Plane beizusetzen nicht verspreche, doch aber mehrere Liebhaber solche zugleich wünschten, so werde ich mehreren Wurzeln die Pflanze selbst beilegen. Künftige Lieferung kostet 8 Fl. rhein., und wer die Erste noch verlangt, beliebe mir seine Wünsche in Bälde mitzutheilen. Auf beide Lieferungen, zusammen 80 Stücke Wurzeln mit mehrern Pflanzen, pränumerirt man bis spätestens Ostern dies Jahrs mit 16 Fl. rhein. Revision-Beschreibung und Kritik über diese Wurzeln werde ich als ein eigenes Werk herausgeben.

Balthasar Preifs, der Heilkunde Dr. Kurf. Salzburg. Rigmmentsarzt, und der bot. Gesellschaft zu Regensburg Ehrenmitglied.

lichen Pflanzen waren — — künstlich verfertigte! Der Gärtner hatte sie durch Putzmacherinnen in Moskau verfertigen lassen, und dabei seinen artigen Vortheil gefunden. — Wahr kann die Geschichte wohl immer seyn; hat doch vor mehreren Jahren ein vornehmer Russe eine große Bibliothek besessen, die — aus Makulatur bestand, aber mit den herrlichsten Titeln versehen, sehr schön in verschlossenen Glasschränken paradierte!

## 2. Notizen.

Nachdem die von mir im verflossenen Jahr in der Polzeifama Nro. 1. angekündigte Sammlung der Wurzeln von schädlichen und giftigen Pflanzen mit allgemeinem Beifall aufgenommen, und ich zur weitem Forsetzung von mehrern Seiten her aufgefordert werde; so dienet hiemit zur Nachricht, daß ich künftiges Jahr wieder 40 Stücke auf Pränumeration liefern werde. Obschon ich die Pflanzen selbst nach meinem vorgesezten Plane beizusetzen nicht verspreche, doch aber mehrere Liebhaber solche zugleich wünschten, so werde ich mehreren Wurzeln die Pflanze selbst beilegen. Künftige Lieferung kostet 8 Fl. rhein., und wer die Erste noch verlangt, beliebe mir seine Wünsche in Bälde mitzutheilen. Auf beide Lieferungen, zusammen 80 Stücke Wurzeln mit mehrern Pflanzen, pränumerirt man bis spätestens Ostern dies Jahrs mit 16 Fl. rhein. Revision-Beschreibung und Kritik über diese Wurzeln werde ich als ein eigenes Werk herausgeben.

Balthasar Preifs, der Heilkunde Dr. Kurf. Salzburg. Rigmmentsarzt, und der bot. Gesellschaft zu Regensburg Ehrenmitglied.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1805

Band/Volume: [4 AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Zeitung Nro.2 17-52](#)